

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bei Przemyśl 1914.

Skizze 4
beiliegend.

In zu Gewaltleistungen sich steigernden Märschen auf zum Teile beisspiellos elenden, durch Regen und starke Beanspruchung oft nahezu grundlosen Wegen kam das Regiment am 3. Oktober nach Swiatkowa, am 4. Oktober nach Głoiſce, am 5. Oktober nach Haczów, am 6. Oktober nach Gabrowica, wo es auch am 7. blieb, am 8. Oktober nach Temeszów, das halbe 1. Bataillon nach Witrylów, am 9. Oktober nach Bircza, am 11. Oktober früh nach Mizankowice, mittags nach Młodowice und Zablotce und am 12. Oktober in den Kampf bei Borzowice, Front nach Ost.

Oberst v. Wassertal erkrankte und Oberstleutnant Unger übernahm das Regimentskommando.

Ein 17tägiges Ringen ohne Ruhepause bestand das Regiment in diesem Abschnitte südöstlich Przemyśl mit einem Heldennute, der nicht zu überbieten ist.

In naßkaltem Wind und Wetter, ohne besonderen Schutz, bei Entbehrungen aller Art, da der Nachschub wegen der schlechten Wege stockte, ohne Brot und Tabak, ohne Alkohol, fast ohne Wasser, denn nur ein Ziehbrunnen stand dem Regiment zur Verfügung, den Tag über ohne Menage, weil die Zufahrtswege vom Feinde eingesehen und unter Feuer gehalten wurden, so daß selbst in der Dunkelheit die größte Vorsicht beim Vorfahren mit den Fahrküchen beobachtet werden mußte, vollbrachten die Zweier Wunder an Tapferkeit und Ausdauer, als Frucht der Manneszucht, die jeden einzelnen des Regiments veredelte. Und selbst die furchtbare Heimsuchung des Regiments durch die Cholera und Ruhrepidemie vermochten die durch sie gelichteten Reihen nicht zum Wanken zu bringen. Ja, trotz dieser furchtbaren Verhältnisse, trotzdem die eigene Artilleriewirkung wegen Munitionsmangels*) eine spärliche, die feindliche dagegen eine um so größere war, erkämpfte das Regiment im Verein mit dem ihm unterstellten halben 2. Bataillon des Landwehrintanterieregiments Nr. 21 Schritt für Schritt die vom Feind besetzten Gelände um Zrotowice und wies alle Wiedereroberungsversuche der Russen ab. Allein vom 17. auf den 18. Oktober wurden vier russische Gegenangriffe abgeschlagen. Am 19. Oktober wurde noch das 1. Bataillon des Honvedinfanterieregiments Nr. 2 unterstellt. Am 20. Oktober gelang es endlich Zrotowice in Besitz zu nehmen, und nach dem zuletzt befohlenen Generalangriff der 3. Armee am 26. Oktober war das Regiment die vorgeschobenste Gruppe nördlich der Magiera \triangle 315, als es am 29. Oktober vom Honvedinfanterieregiment Nr. 2 abgelöst wurde.

Es konnten nun die Verbände geordnet werden, wobei sich aber wegen der großen Verluste die Notwendigkeit ergab, das Regiment in drei Halbbataillone zusammenzuziehen, mit welchen nach eingebrochener Dunkelheit endlich der Wirkungsbereich des feindlichen Feuers verlassen werden durfte. Das halbe 2. und 3. Bataillon kam zunächst nach Mizankowice, das halbe 1. Bataillon nach Paczkowice.

Jeder der damaligen Mitkämpfer wäre würdig, als braver Mann verherrlicht zu werden. Herausgegriffen sei nur der Reserveoberarzt Dr. Rudolf Bukowski, der aus eigenem Antrieb die Bergung Verwundeter vor der eigenen Feuerlinie im umstrittenen Zrotowice, als dieser Ort noch nicht in unserem Besitze war, tollkühn bei Nacht ausführte, wobei er mit knapper Not den auf ihn aufmerksam gewordenen und ihn verfolgenden russischen Patrouillen entging. Und alle Ärzte und ihre Gehilfen bewiesen hervorragenden Mannesmut und eine Aufopferungsfähigkeit gleich den Kämpfern, was den Mut der Hilfsbedürftigen wieder hob und die am meisten gefürchtete, mehr Opfer als die feindlichen Geschosse fordernde Epidemie, soweit es in menschlichen Kräften lag, eindämmte. Wie nahe der Feuerlinie das wohlthätige Wirken der Ärzte zur Geltung kam, geht daraus hervor, daß, als der mit ihnen gemeinsam tätige, übermüdete Feldkurat, Pfarrer Otto Eidenberger aus Geboltskirchen sich beim Regimentskommando einen Moment der Ruhe gönnen wollte und sich in der Ecke einer der wenigen primitiven Häuser, richtiger Hütten gesetzt, niederließ, ihm ein feindliches Infanteriegeschöß, dessen Kraft glücklicherweise das Durchbohren eines Wandbalkens aufgezehrt hatte, in den Schoß fiel.

*) Feldmarschall Graf Conrad sagt im IV. Band, Seite 835, in einem wiedergegebenen Brief an Erzellenz v. Volfras, Generaladjutanten Sr. Majestät Franz Josefs I., vom 22. September 1914: „... daß wir leider in der Monarchie überhaupt zu wenig Munition haben, ist ein Werk jener Verbrecher, welche trotz meiner seit dem Jahre 1906/07 betriebenen ununterbrochenen Bitten und Anträge die Realisierung dieser Bitten zu hintertreiben oder zu vernachlässigen wußten.“